

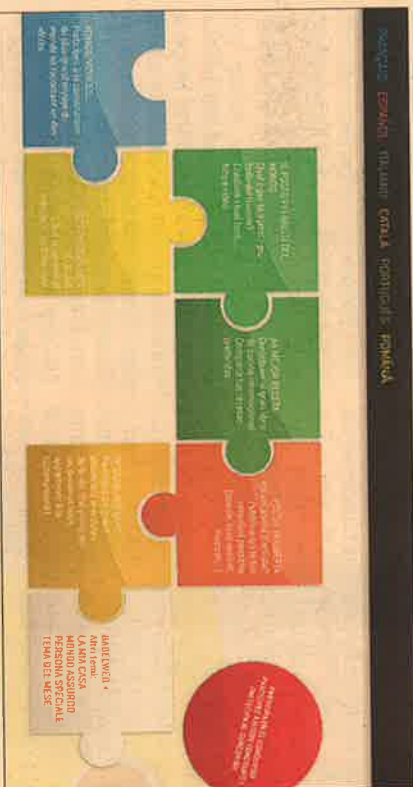
Sprachenlernen 2.0

Die Web-Plattform Babelweb spielt grenzenlos mit den romanischen Sprachen. Die FH JOANNEUM zeigt, wie sich Sprachenlernen und Web 2.0 sinnvoll verbinden lassen.

Sie sprechen ein bisschen Italienisch oder Spanisch, verstehen aber fast kein Wort Französisch? Babelweb tritt an, um Ihnen zu beweisen, dass Sie mehr verstehen, als Sie glauben! Der Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“ hat gemeinsam mit internationalen Projektpartnern die Plattform geschaffen, die mit romanischen Sprachen spielt und dabei die Ähnlichkeit der romanischen Sprachen für das spielerische Sprachenlernen nutzt.

„Babelweb ist eine einzigartige Idee, deren Umsetzung eine ganz neue und umkomplizierte Herangehensweise an das Ausprobieren und Experimentieren mit romanischen Sprachen darstellt“, umreißt Rupert Beinbauer, Lehrender am Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“, das Online-Projekt. „Selbst wenn man nur ein bisschen Italienisch aus dem Urlaub mitgebracht hat, mit Babelweb bleiben die Kenntnisse bis zum nächsten Besuch erhalten und können sogar ganz informell ausgebaut werden.“

Wie das funktioniert? Denkbar einfach: Babelweb bittet seine NutzerInnen, ihren Lieblingsort, ihr Lieblingsrezept oder eine Reise zu beschreiben. In einer romanischen Sprache ihrer Wahl erzählen sie auf Portugiesisch, Italienisch oder Rumänisch von sich und ihrem Leben. Babelweb sortiert die Beiträge aber



Auch beim Erlernen von Sprachen ergibt oftmals ein Puzzelstück das nächste.

nicht nach Sprachen, sondern reiht sie – unter der jeweiligen Frage – nach dem Erstellungsdatum. Das wunderbare Ergebnis ist: Nach nur wenigen Momenten der Eingewöh-

nung liest man jeden Beitrag, ganz egal in welcher romanischen Sprache er erstellt wurde, und versteht den Inhalt. Weil sich die romanischen Sprachen so ähnlich sind, ver-

wendet man, um einen Beitrag zu verstehen, einfach das Wissen, das man, etwa im Urlaub, in einer einzigen Sprache aufgebaut hat, um es für weitere zu nutzen. Ganz egal, ob man sich auf Babelweb ein Video oder Comics ansieht, Texte oder einfache Kommentare liest, in kürzester Zeit sind die Sprachbarrieren abgebaut. Die Freude darüber, dass man wie aus dem Nichts mit einem Mal auch andere Sprachen versteht, sportt dazu an, weiterzulernen.

„Mit Babelweb richten wir uns an eine breite Schicht von Sprachbegeisterten, von Native Speakern bis hin zu den Lernenden“, erklärt Rupert Beinbauer. Das Programm ist für jede Altersstufe geeignet und auch in Facebook vertreten.

Die Plattform wurde im Rahmen zweier EU-Projekte mit internationalen Teams aus elf Ländern unter der

Die FH JOANNEUM sucht nach den Erfolgskriterien für die Etablierung von Gesundheitsdestinationen

Handbuch zur Errichtung eines Wellness-Ortes

Das Atergau steht bei Touristinnen und Touristen für Entspannung und Wellness, Ruhe und Genuss, aber auch für eine schöne Natur. Doch was ist entscheidend, damit sich Gäste in einer Region besonders wohl fühlen, sie als Gesundheitsdestination wahrnehmen? Das untersucht der Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ der FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg gemeinsam mit fünf europäischen Hochschulen im Projekt „WellDest“.

„WellDest“ erforscht, was Wellness- und Gesundheitsdestinationen ausmacht – unter anderem auch di-

rekt in der Partner-Region Atergau. „Wir erarbeiten gemeinsam mit Hochschulen in Finnland, Ungarn, England, Deutschland und Tschechien ein elektronisches Handbuch, das Tourismusverantwortlichen und regionalen Verantwortlichen und -trägern einen fundierten Leitfaden bietet, wie sie ihre Region zu einer Gesundheitsdestination im ganzheitlichen Sinn entwickeln können“, erklärt Daniel Binder, Projektkoordinator am Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“. Der Lehrende Kai Illing ist als Experte für Gesund-

Sinne von Wellness und Gesundheit zu entwickeln.“ Bis Oktober 2014 soll das Handbuch fertig sein. „Insgesamt ist uns ein ganzheitlicher Ansatz wichtig, um das Bewusstsein dafür zu stärken, dass nicht einzelne Faktoren darüber entscheiden, ob eine Region das Potential zur Gesundheitsdestination hat, sondern immer das Zusammenspiel vieler Kriterien: Dazu können die Luftgüte oder die Infrastruktur genauso zählen wie beispielsweise der Zusammenhalt in einer Region“, gibt Daniel Binder einen Ausblick.

WEB www.babelweb.eu